

näher, wenn Erzbischof Adalgot von Magdeburg oder einer seiner Suffragane selbst dieser flandrische Geistliche und Vertraute Lamberts, Bertulfs und Tankreds wäre. Von Adalgot wissen wir aber nur, dass er vor seiner Wahl Dompropst zu Halberstadt gewesen war¹, und von den Bischöfen von Brandenburg und Havelberg aus ein paar spärlichen, von Bresslau so sorgfältig gesammelten Nachrichten nur, dass sie in ihren Bisthümern, die ihnen immer noch weder Heim noch Unterhalt boten, nur auf kurze Gastrollen erschienen, in der Hauptsache aber als Weihbischöfe im Rheingebiet wirkten.

Gegen den officiellen Charakter spricht aber doch auch noch manches andere. Der deutsche König wird als 'auctor' und 'adiutor huius belli' bezeichnet; am Sonnabend in der Bittwoche wolle man sich zu Merseburg sammeln. Da eine Beziehung auf Konrad III., an die Hauck dachte, ausgeschlossen ist, so kann nur Heinrich V. gemeint sein. Seit dem Sachsenaufstand gegen Heinrich IV. bis zum Aussterben des Salischen Hauses herrschte zwischen Königs- haus und Sachsenvolk erbitterte Feindschaft. Eine Ausnahme hiervon machen nur die ersten Jahre Heinrichs V. Im Bunde mit der strengkirchlichen Partei und den sächsischen Partikularisten war er zunächst als Empörer wider seinen Vater emporgekommen, und diese Beziehungen hielten auch zu Beginn seiner Regierung noch vor. 1106 nach dem Aussterben des Billungischen Hauses belehnte er Lothar von Supplinburg mit Sachsen. In den Jahren 1106—1109 hielt er sich wiederholt und auch auf längere Zeit in Sachsen und dessen östlichen Theilen auf, und die Ziele der Reichspolitik waren damals ganz vorwiegend auf die Verhältnisse der östlichen Grenzgebiete gerichtet. Nach einander erfolgte damals kriegerisches Eingreifen des Königs in Böhmen (1107), Ungarn (1108) und Polen (1109). Von einem Kampf grösseren Stils gegen die Liutizen ist uns allerdings nichts bekannt; aber dass man sich im Rahmen der eben gekennzeichneten, fast ausschliesslich gegen den Osten gerichteten Reichspolitik mit Absichten hierzu trug, und dass hierdurch wieder in den Grenzgebieten Stimmungen und Hoffnungen hervorgerufen wurden, wie sie in unserem Aufruf niedergelegt sind, ist nicht nur möglich, sondern sehr wahrscheinlich. Auch dadurch ist wieder ein Zeitcolorit gegeben, wie es nur ein zeitgenössischer Verfasser

1) Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium SS. XIV, 409.